

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 50 (1988)
Heft: 14

Artikel: Weinbau im Tessin : Weinbau mit neuen Impulsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weinbau im Tessin – Weinbau mit neuen Impulsen

Bei der letzten Erhebung vor 10 Jahren wurde die Tessiner Rebbaufäche an Hand der Rebstöcke auf gegen 900 Hektaren berechnet. Nachdem eine neue Erhebung mit verfeinerten Methoden in Auswertung begriffen ist, dürfte die Rebfläche jene des Kantons Genf, des drittgrössten Weinbaukantons hinter Wallis und dem Waadtland, übertreffen, vermutet der Tessiner Rebbaukommissär.

Wie die übrige Landwirtschaft hat auch der Tessiner Rebbau mit Strukturproblemen zu kämpfen, die in der ausserordentlich starken Konzentration im Dienstleistungssektor begründet sind, in dessen Zusammenhang der Landwirtschaft letztendlich noch eine folkloristische und landschaftsschützerische Rolle zugewilligt wird, im übrigen das Verständnis in der Öffentlichkeit für deren Belange aber zusehends abnimmt. Dennoch wird wenigstens auf dem Papier seit der letzten Erhebung vor 10 Jahren mit einer gewachsenen Tessiner Rebbaufäche gerechnet. Während damals pauschal 4000 Rebstöcke pro Hektare angenommen worden waren, wurde bei der jüngsten Erhebung auch die Fläche der Rebparzellen in die Berechnung miteinbezogen. Die Rebbaufäche von 1000 Hektaren ist damit leicht höher als diejenige des Kantons Genf. Die Produktionsintensität bleibt jedoch mit



Die Terrassierung der Rebberge ist im Tessiner Weinbau nichts Neues. In Ermangelung leistungsfähiger Baumaschinen wurden dabei die natürlichen Geländeformen ausgenützt. Das Gras zwischen den Rebreihen konnte als Rohfutter für die Kühe im vielseitigen kleinen Landwirtschaftsbetrieb genutzt werden.



Der Rebberg der «Sottostazione» von Cadenazzo wird systematisch terrassiert. Um Erosionsschäden vorzubeugen, darf die maximale Neigung der Böschung höchstens 200% betragen. Die Neuanlage eines Rebberges ist mit ca. 1200 Franken pro Are und der Durststrecke während der ersten vier Jahre ein kostspieliges und risikoreiches Unterfangen.

38'000 Hektolitern Wein nur etwa halb so gross wie bei den Genfer Rebbaunern.

Kleine Sortenkunde

Die weitaus wichtigste Rebsorte ist heute die wohlbekannte Merlot-Traube, die um die Jahrhundertwende aus dem «Bordelais» eingeführt worden war und dank der die Reblausresistenz den Fortbestand des Tessiner Rebbaus sicherte. Der Merlot bedeckt heute mehr als 70 Prozent der Rebbaufäche. Auf höheren Lagen über 450 m ü.M. wird er zum Teil durch frühreifere Blauburgunder Reben abgelöst. Zu den alten Sorten namentlich des Soproceneri gehört die Bondola-Traube, aus dem der für den Eigengebrauch oder für den Ausschank im «Grotto ticinesi»

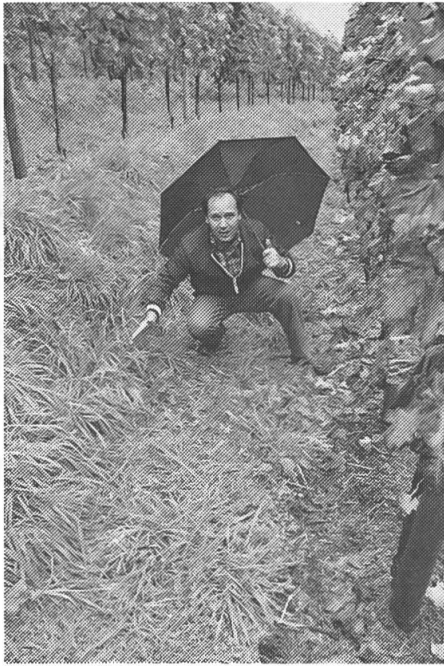
bestimmten «Nostrano» gekeltert wird.

Im Sottoceneri wachsen neben den Rotweinen auf den Abhängen mit eher basischen Böden in der Gegend um Mendrisio die

Weissweinsorten Chasselas, Sémillon und Sauvignon. Der «Bianco dei colli del Mendrisiotto» wächst auch auf dem Rebberg der landwirtschaftlichen Schule in Mezzana. Eine weitere



Von links: Dr. Giorgio Jelmini, Leiter der Versuchsstation Cadenazzo, Amos Benelli, Bauernsekretär des Kantons Tessin, Mirto Ferretti, Verantwortlicher für den Weinbau an der Versuchsstation und zugleich Weinbauer im Nebenerwerb, und Luigi Colombi, kantonaler Rebbaukommissär.



Mirto Ferretti, Verantwortlicher für den Weinbau der Versuchsstation Cadenazzo: «Die Terrasse ist genügend breit, um mit den Pflegemaschinen durchzukommen. Das Mähen der Terrassen und Böschungen ist sehr aufwendig und von den technischen Hilfsmitteln her noch nicht befriedigend gelöst.»

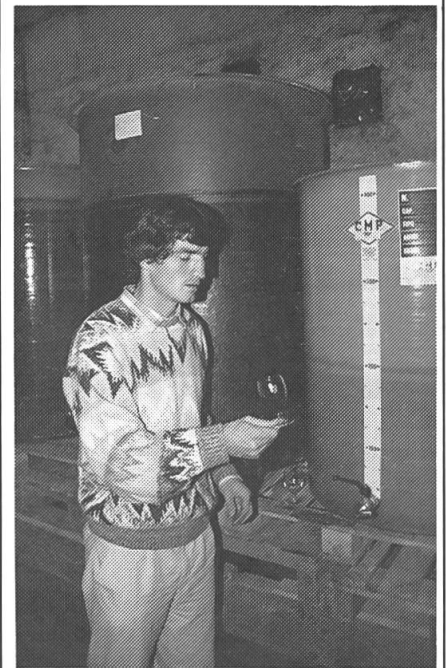
Gruppe, mit ungefähr 15% der Rebbaufäche nicht unbedeutend, betrifft die Amerikaner-Reben, die sich ihres spezifischen Geschmacks (Foxton) wegen weniger für die Vinifikation als für Tafeltrauben oder die

Herstellung von Traubensaft eignen und die im weiteren den Rohstoff für die Destillation des «Grappa» liefern.

Weinbauregionen

In allen 8 Tessiner Bezirken werden Reben kultiviert. In der Leventina, im Val Blenio und in der Riviera, die alle drei im Talgrund von Biasca, der drittgrössten Weinbaugemeinde im Tessin, aufeinander stossen, und im Valle Maggia werden die Merlot-Trauben traditionsgemäss in den pittoresken Pergola-Anlagen gezogen. Zwar lässt diese Erziehungsform nur schlecht eine rationelle und die Arbeit erleichternde Bewirtschaftung zu, hingegen bleiben sie im Hinblick auf die optimale Ausnützung des Sonnenlichtes unübertroffen. Auch wenn in diesen Regionen in jüngster Zeit die Erziehungsformen an Drähten Einzug gehalten haben, ist somit der Fortbestand der Pergola nicht nur als unverwechselbares Landschaftselement, sondern auch im Hinblick auf die Förderung der Qualitätsproduktion gesichert.

Im Sopraceneri sind die wichtigsten Weinbaugemeinden jedoch im Bellinzonese und im Locar-



Flavio Ramelli ist Mitglied der kleinen Tessiner Sektion der Schweizerischen Vereinigung der Selbsteinkelterer. Er besuchte die landwirtschaftliche Schule in Mezzana und schloss an der Ingenieurschule von Changins als diplomierter Önologe ab. Er bewirtschaftet 3 Hektaren Reben mit insgesamt 10'000 Stöcken. Sein Ziel ist die Erzeugung eines qualitativ hochstehenden Weines. Nachdem er im letzten Jahr mit dem Keltern begonnen hat, glaubt er, in diesem Jahr 2000 Flaschen eigenen Weines (Merlot, Merlot blanc und Nostrano) absetzen zu können. Die Mitgliedschaft innerhalb der Vereinigung der Selbsteinkelterer gibt ihm die Gelegenheit des Erfahrungsaustausches mit Gleichgesinnten, die den Weinbau im Gegensatz zu vielen Hobby-Weinbauern hauptberuflich betreiben, womit seine Probleme oftmals anders gelagert sind als bei der grossen Mehrheit der Tessiner Weinproduzenten.



Als moderne Erziehungsform hat sich der einfache (Bild) und der doppelte «Guyot» sehr gut bewährt. Nach den Untersuchungen an der Versuchsstation fördert eine enge Bepflanzung mit einem mässigen Behang je Stock die Qualität des Traubengutes.

nese. Im Zusammenhang mit der Unterstation der eidg. Forschungsanstalt Changins (sottostazione di Cadenazzo), die

seit 1983 in der Gemeinde Gudo in prädestinierter, nach Süden exponierter Hanglage über der Magadinoebene einen Weinberg betreibt, gehen von dieser Gegend aus wesentliche Impulse zur Erneuerung des Tessiner Rebbaus. Neue Rebsorten sowie Erziehungs- und Bewirtschaftungsformen sind in Prüfung.

Der produzierte Wein verteilt sich mengenmässig etwa zu gleichen Teilen auf das Sopraceneri wie auf das Sottoceneri. Dies unterstreicht die Bedeutung des Weinbaus im Luganese und Mendrisiotto südlich des Monte Ceneri, wo auf zum Teil kalkreichen Böden auch Weissweinsorten gedeihen und der Rebbaubau durch die landwirtschaftliche Schule Mezzana bei Balerna sein wichtiges Zentrum hat. Rebberge, die in den letzten Jahren im Tessin angelegt worden sind, betreffen denn auch in der Regel Anlagen im südlichen Kantonsteil.

Ausblick

Westlich von Lugano bis zur Landesgrenze erstreckt sich der Malcantone, wegen der grossen wirtschaftlichen Gegensätze im Sog der Stadt lange Zeit und auch heute noch eine Problemregion des Tessins. Wenn von der Forschungsanstalt und von der Landwirtschaftlichen Schule Impulse für einen profitableren Rebbaubau ausgehen, so sind im Malcantone mit einem Regionalsekretariat der Schweizerischen Beratungsgruppe für Regionen und Gemeinden (BEREG), der wir in zwei früheren Nummern begegnet sind, jene Wurzeln bäuerlicher Arbeit zu finden, die nicht nur die Erzeugung sondern auch die Verarbeitung und erfolgreiche Vermarktung der eigenen Produkte unter Wahrung der Exklusivität umfasst. Was unser Thema des Weinbaus betrifft, machte von hier aus in den letzten Jahren das Beispiel Schule, nebst der

Ablieferung des Erntegutes an die Weinbaugenossenschaften die Trauben selber zu keltern und den eigenen Wein zu vermarkten. Diese Eigenständigkeit wird von den Weinbauorganisationen, die die Interessen aller Produzenten zu vertreten haben, beargwöhnt. Sie weist andererseits den Weg im Hinblick auf einen rationellen Weinbau sowie auf die Förderung der Qualität und der Vermarktung. Letztere hat in der Tat in den letzten Jahren beim «Merlot del Ticino» kaum je Sorgen bereitet. Es wird empfohlen, dass im Tessin nach und nach auch ein allseits geschätzter Weisswein eingeführt werden müsste. Vielleicht ist es dereinst der Kermer, eine mit dem Riesling x Sylvaner verwandte, deutsche Züchtung. Diese Sorte wird gegenwärtig an den Forschungsanstalten geprüft. Mit dem dort offerierten Jahrgang konnte sich der Schreibende durchaus anfreunden. Zw.

LT-Aktuell

Royal Smithfield Show

Das bedeutendste geschäftliche Ereignis der Landwirtschaft in England – die Royal Smithfield Show – findet in London vom 5. – 8. Dezember 1988 statt, mit einer speziellen Vorbesichtigung für ausländische Besucher am Sonntag, den 4. Dezember 1988.

Das Ausstellungsgelände befindet sich in der Stadtmitte von London, im Earls Court Exhibition Centre, mit direkter U-

Bahnverbindung mit der Piccadilly Line vom internationalen Flughafen von Heathrow und einem schnellen Bus- und Eisenbahnpendelverkehr vom internationalen Flughafen in Gatwick.

Die Geschichte der Royal Smithfield Show reicht über 175 Jahre zurück.

Die Ausstellung findet auf über 43'000 m² mit rund 350 Ständen statt. Hersteller und Liefere-

ranten für die Landwirtschaft, Forschungs- und Handelsorganisationen, Banken und Geschäftsmanagementservice sind allesamt vertreten – alles unter einem Dach im Herzen von London.

Die Show steht unter der Schirmherrschaft des englischen Königshauses.

In jedem Jahr begrüsst die Show ausländische Besucher aus der ganzen Welt, wobei bei Vorlage des Reisepasses und der Geschäftskarte freier Eintritt gewährt wird.